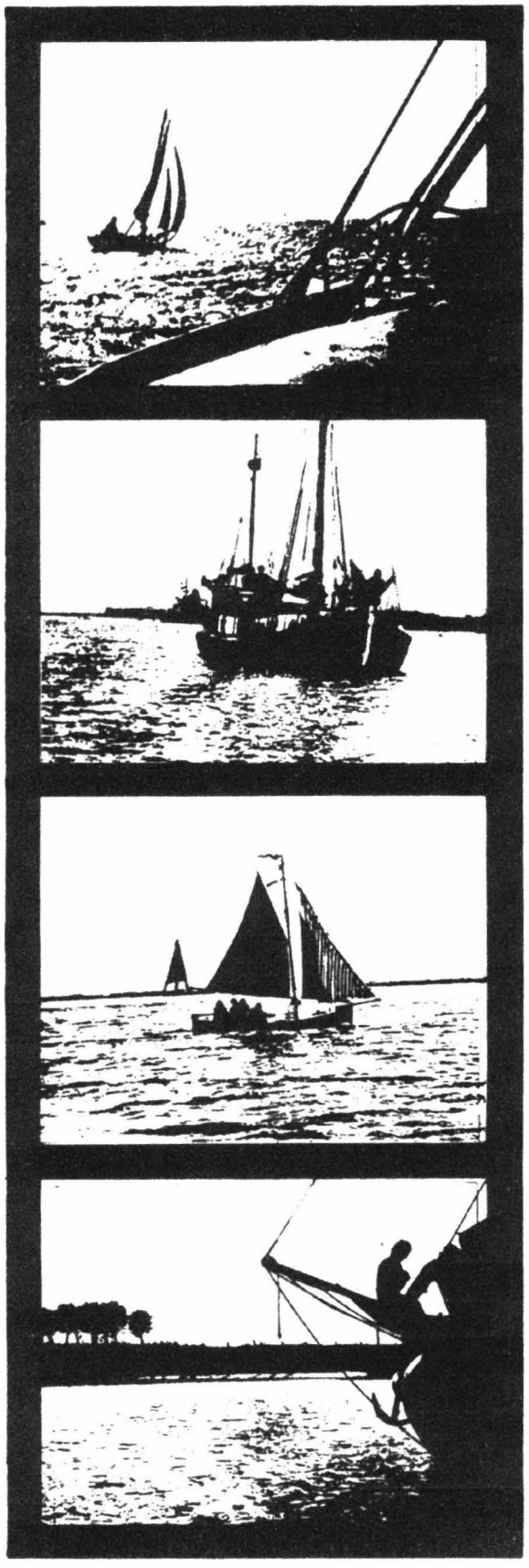
PIEKFALL NR. 3

MITTEILUNGSBLATT FÜR DIE FREUNDE DES GAFFELRIGGS IM DEZEMBER 73



Liebe Freunde!

Jetzt wird es ernst. Das Piekfall Nr. 3 wird nur noch 65 mal verschickt. Und 65 Freunde hoffen wir am 16. Februar 1974, einem Samstag versteht sich, im Hamburger Segelclub , HSV, an der Alster wiederzutreffen. Wir wollen uns ab 18 Uhr einfinden. Den HSC findet Ihr an der Alster unweit vom Hauptbahnhof und Hotel Atlantic.
Auf dem Programm steht neben allgemeinem Rees ein Vortrag von Joachim Kaiser über Ever.

Bis zum 16. 2. ein freundliches Tschüß!

Euer Erich Reiller

Bericht von der Versammlung der Freunde des Gaffelriggs im Hotel Laboe:

Es dauerte eine Weile, bis die Zahl der vielen Besucher (es hatten sich an die 100 Gäste eingefunden) mit vielem Tische- und Stühlerücken Platz gefunden hatte.
Es gab - wie könnte es anders sein- keine eleganten Begrüßungsformeln, weil es keine "Präsidenten" gab. Stattdessen wurde flugs zur Tat geschritten und im weiteren Vollzuge der Regatta, die keine Sieger kannte, Pokale verteilt, die Volker Meier wie schon beim Treffen in Neuhaus angefertigt hatte: Gläserne Grogpokale beträchtlichen Ausmaßes, die auch der durstigsten Seglerkehle voll angemessen waren, mit Gravuren alter Segler.
Die spontan zusammengetretene Kommission verlieh nach sorgfältigem Befund Pokale u.a. an folgende Crews:

1. SÜSTER und ihrer Crew für zähes und ausdauerndes Pützen bei grober See.
2. ERLKÖNIG und seiner Berliner Crew für die weiteste Land- und Seereise
3. Für MARIE und Crew, die auch dann noch zäh kreuzte, als die die Flottille bereits im Hafen lag.
4. Für FORELLE und ihrem Eigner, der mutig sein Steuerhaus über Bord geworfen hatte und so neue Maßstäbe für Umbauten setzte.

Alle teilnehmenden Schiffe wurden mit einer geäzten Kupferplakette beglückt.

Nun gab es kein Halten mehr. Eine spontane Versteigerung gestifteter Drucke und Fotos brachte der gemeinsamen Kasse ca. 300,- DM Gewinn und dem bietenden Publikum Spaß.
So ging da Konterfei des Dampfers "Adler" für DM 6,- an denjenigen, der offensichtlich eine Anleitung für den Austausch seiner Aufbauten gegen einen zünftigen Schornstein brauchte.

Ein markantes Foto vom Seemann Fiete erwarb Kapitän Zander von der Lilleholm.
Auch konnte das etliche Quadratmeter große Ölgemälde an der Wand des Tagungsraumes erfolgreich versteigert werden, trotz der Auflage, es als Dauerleihgabe an Ort und Wand zu belassen.
Der Seenotkreuzer "THEODOR HEUSS" mit allerlei Seglern um sich herum blieb so als Augenweide den Bürgern Laboe's erhalten.

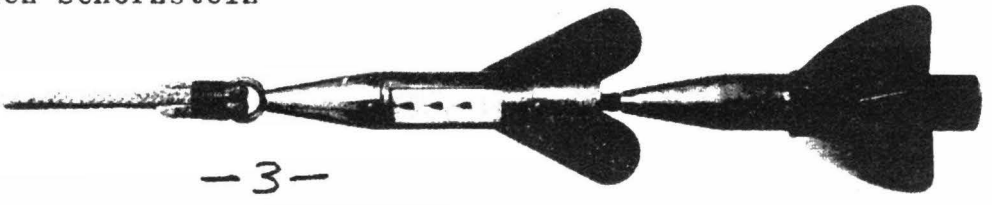
Dem Freund und Gastgeber, Kapitän Kurt Fleischfresser, wurde für die gastliche Aufnahme der Schiffe gedankt und auch für die erwiesene Zähigkeit, eine Kiste voller Heringe bratgerecht auszunehmen zum Verzehr für die Freunde am Abend.

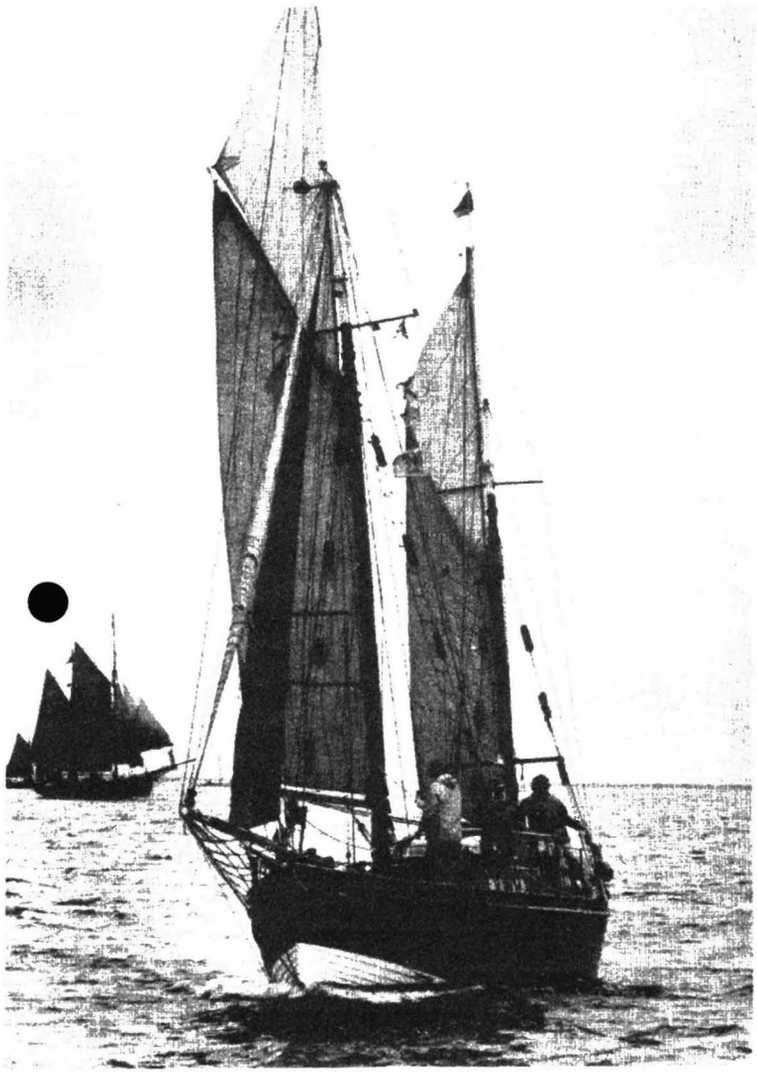
Auf dem Wege von WOLLIN" zu den heißen Pfannen auf der "MARIE" verschwand die Kiste zwar kurz unter der Wasseroberfläche, doch Mann und Fisch wurden gerettet: Menge und vorzüglicher Geschmack blieben ohne Einbuße erhalten, und lange noch schwängerten die Bratdünste den Schiffsraum der MARIE.

Nur virtuose instrumentale und kraftvoll vokale Darbietungen vermochten diesen Dunst mit Erfolg zu durchdringen.

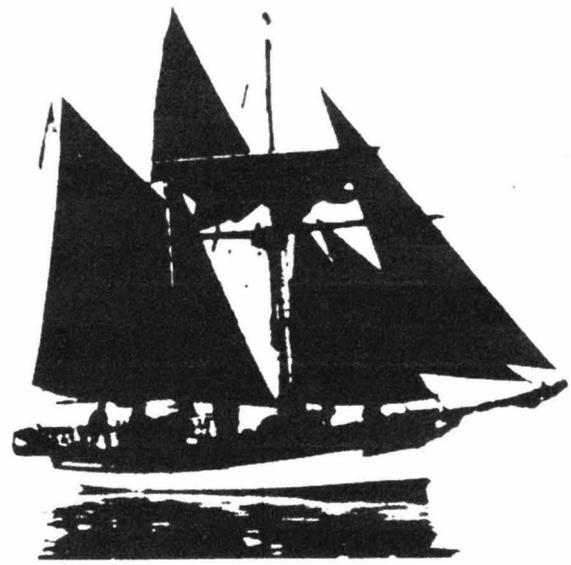
Aufs neue wurde unser Treffen von bewährtem Motto geprägt:

"Wenig Verein - viel Vergnügen"

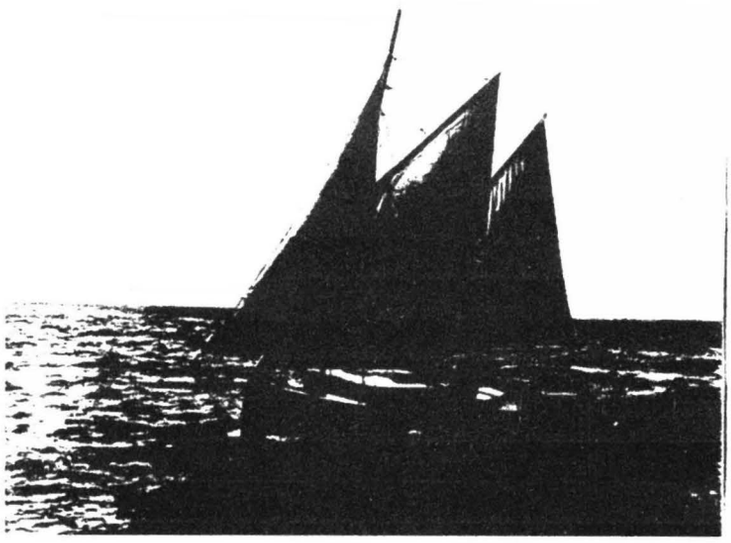




Kurz nach dem Auslaufen der Flottille tauchte ERLKÖNIG auf, der in der Nacht von Fehmarn herangesegelt war. Man lief Ihm entgegen, und anschließend ging die Flotte auf gemeinsamen Kurs.



DUENNA unter vollen Tüchern lief allen anderen davon, während WAHKONDA Kurierdienste zwischen den Teilnehmern wahrnahm.
Sechs Windstärken raumschots verliehen der Armada beträchtliche Geschwindigkeiten. In der offenen Eckernförder Bucht stand eine etwas gröbere See, die die kleineren Schiffe zum Pützen und die größeren zum Laufen brachte. Alsbald ging die gesamte Flotille auf Gegenkurs, zurück in Richtung Laboe, nur WAHKONDA sah man noch lange Zeit rätselhafte Kreismanöver segeln, sie fischte eine geschossene Möve aus dem Wasser.



In der Kieler Förde trafen sich alle beim Aufkreuzen nach Laboe wieder.
Sonne, Nieselregen und fliehende Wolken gaben den Fotografen farbig wechselnden Hintergrund für maritime Bilder.
Alle Schiffe erreichten Laboe wohlbehalten, nur WAHKONDA ließ auf sich warten. Ein aggressiver ausweichpflichtiger Eintonner versuchte sie zu überlaufen. Ohne Besanmast und mit löchriger Backbordseite wurde sie in den Hafen eingeschleppt.

Laboe's Hafen erhielt durch die vielen Veteranen das Kolorit alter Tage.

N A C H R I C H T E N :

FRIEDRICHSKOOG:

Am 17. November wurde auf der Werft von Peter Bieritz in Friedrichskoog die Schaluppe "Thetis", zukünftiger Heimathafen wahrscheinlich Laboe, auf Stapel gelegt. Eigner und Skipper: Walter Nies aus Berlin, demnächst wohnhaft in Heikendorf.

Der mächtige Kiel und der Achtersteven waren mit trinkbaren Köstlichkeiten drappiert. Große Ereignisse warfen ihre Schatten voraus, darum war die trinkfreudige Schar zahlreich. Sie ließ den Eigner hochleben und schließen uns an: Three cheers für Walter Nies, und die "Thetis" und ihren Erbauer!

Die Thetis wird ca. 15 m ü.A. lang sein, und wie eine originale frachtfahrende Schaluppe getakelt sein, so wie man sie zur Jahrhundertwende auf Ost- und Nordsee häufig traf, vor allem an der pommerschen Küste. ("Pommersche Jacht")

Fiete Göttert zeichnet Segel- und Takelriss. Er wird auch das Schiff auftakeln.
Vorgesehen sind ca. 200 qm Segelfläche am Wind: Großsegel, Vierkanttopsegel, Fock, Klüver, Flieger. Außerdem zusätzlich: Breitfock 80 qm und Raffies.
Der Rumpf wird mit Kembala-Teak auf Eichenspanten beplankt.

THURØ ⊥ DANMARK:

Michael Kiersgaard verkauft dem Vernehmen nach z. Zt. seine original-getreue Rundgatt-Jacht, d.h. eine "aalkwase" an den Hamburger Heiko Müller-Rövekamp, Hamburg 13 Benedickstr. 8. Die Freunde des Gaffelriggs werden um ein schönes Schiff bereichert werden. Auch wenn der Eigner eine Zeitlang in München leben wird, ist es unser Wunsch ihn häufig unter uns zu sehen.

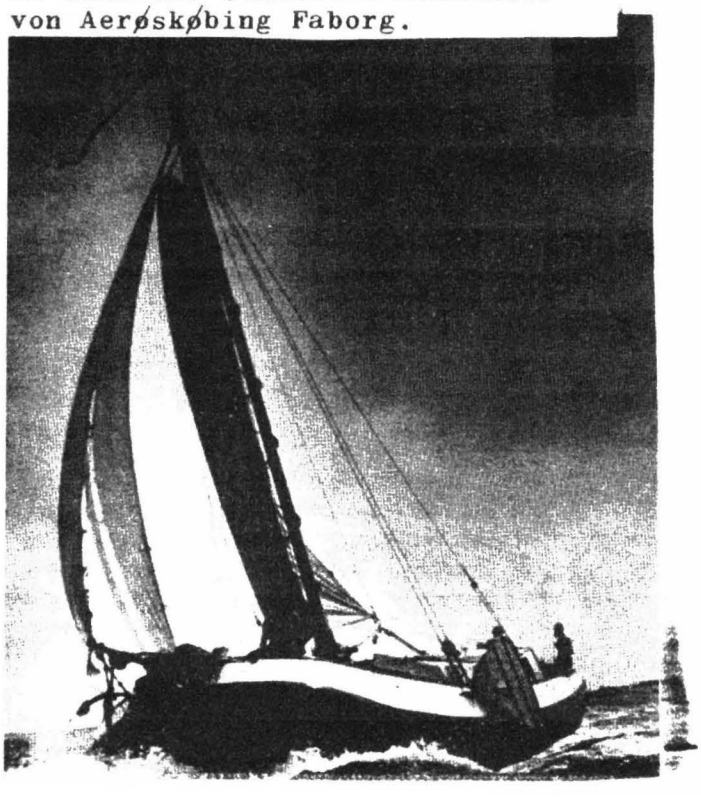
HAMBURG ⊥ OEVELGÖNNE:

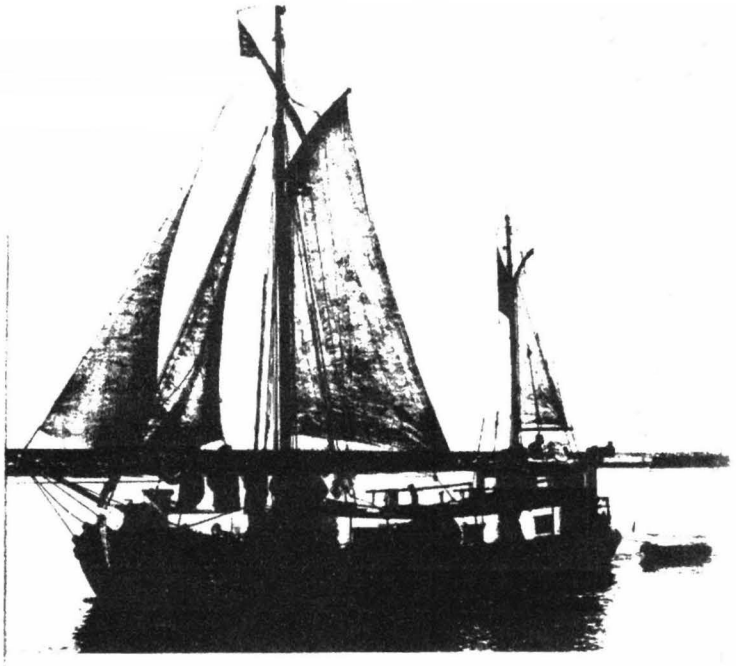
Die hölzerne Friesische Tjalk "DELPHIN" mit Heimathafen Hamburg/Oevelgönne überwintert bei Werft Behrens in Finkenwerder. Wir hoffen, Schiff und Eigner Wolfgang Friedrichsen, Hamburg52 Oevelgönne 52, auf unseren gemeinsamen Turns im nächsten Jahr 74 bei uns zu haben.

OEVELGÖNNE / STAVEREN:

In diesem Winter wird in Staveren - Vriesland die Tjalk "FORTUNA"aus Oevelgönne, Eigner Volkwin Mark, umgebaut. Im November legte Skipper Michael Thönnissen mit seiner Crew bei Sturmfluten und Schneetreiben den langen Weg von Oevelgönne über Otterndorf, Hadelner Kanal, Bremerhafen, Küstenkanal, Ems,Delfzijl, Groningen bis zum Werfthafen am Ijsselmeer zurück.

Im Hadelner Kanal wurde das Ruderhaus gekappt, um bei Hochwasser durch die Brücken zu kommen. In Staveren soll aus der ca. 15 m langen Fortuna wieder das original frieslandische "Skutje" werden, so wie es dort als "Beurtscheep" Frachten zu den Friesischen Inseln und auf dem Ijsselmeer segelte.
Noch heute werden dort jährlich " wetstrijden gezeilt" mit durchschnittlich 15 originalen eisernen skutjes. Die neue Takelage, braune Kattunsegel werden von de Groot, einem erfahrenen skutje-Regatta-Segler angefertigt, ca. 120 qm. Neue größere Schwerter und dem Ursprung ähnliche Aufbauten werden aus der originellen Fortuna einen schnellen Lastsegler machen. - Man erinnere sich der schnellen Holländer von Aerøskøbing Faborg.





STÖRDORF AN DER STÖR:

Der Nordseekutter "FORELLE"1938, Teilnehmer am Treffen Laboe, steht zum Verkauf. Eigner Jürgen Klette aus Stördorf will sich ein anderes Schiff zulegen

ZOLLENSPIEKER AN DER ELBE:

Joachim Kaiser und seine Crew arbeiten fleißig an ihrem Elb-Ever.Wenn alles gut geht, sollen Sommer 1974 die ersten Schläge gesegelt werden. Die Seitschwerter der Tjalk Fortuna sind schon angebracht und passen genau, Fortuna mit 15 m war für die Schwerter zu groß, aber der Ever mit ca. 10 m paßt genau!

FINKENWERDER:

Auf der Werft Behrens in Finkenwerder/ Rüschland wird ein ca. 18 m langer stählerner Elbever (Besan - Ever mit Holzboden) umgebaut. Auftraggeber Egon Heinemann.
Der Rumpf wird wieder in den ursprünglichen Zustand gebracht und soll originalgetreu aufgeriggt werden. Zukünftiger Heimathafen: Haseldorf an der Elbe.

HAMBURG / BAUMWALL - ÜBERSEEBRÜCKE:

Während der Wintersaison liegt an der Überseebrücke die Barkentine "Barba Negra" Vancouver B!C., ein umgebauter norwegischer Dreimastschoner Der Eigner Albert Seidl aus Kanada und Skipper Gerd Schwiesow aus Rotenburg/ Niedersachsen sowie Alice aus Randers/ Danmark leben mitsamt Crew und Kindern an Bord.

HAMBURG - BLANKENESE:

Wer kennt die Eigner des 110-jährigen Schoners Valchöra aus Hamburg, damit wir Crew und Schiff einladen können?

FREIBURG AN DER ELBE:

Für Eigner Albert Christoph Reck aus Ulzburg wird auf der Werft Hatecke in Freiburg ein in Rostock geplanter 17 m Fischkutter in eine Gaffelketch umgebaut. Wie wir gehört haben, soll das Ruderhaus schon über Bord gegangen sein Prost! Hoffentlich entsteht aus dem Motorsegler ein richtiger Segler mit dem vielen Tuch, das dazu nötig ist.

V E R K A U F:

Wegen Umbau der Marie zu verkaufen:

Großmast mit Stenge und Beschlägen, insgesamt ca. 15,50 m,
Besanmast mit Beschlägen ca. 9m,
Klüverbaum mit Bugspriet insgesamt ca. 7,50 m,
Großgaffel, Besangaffel, Besanbaum.

Ruderrad, äußerer Durchmesser ca. 60 cm.

Diverse, 5 Jahre alte, weiße Dacronsegel.

Gesucht: Hölzernes Pumpspill für Galeasse MARIE. Wer kann Hinweise geben?

Gesucht: Hölzerne Blöcke 5 (10 - 14 cm)

zu erfragen bei Gerd Ibel
Hamburg 55
Carl-Jakob-Str.
Tel. 82 98 72

Und noch etwas:

Wer von seinem Umbau, Ausbau, Einbau,Aufbau berichten möchte, kann dies am 16,2 beim Treff der Freunde des Gaffelriggs tun. Bereits angemeldet sind neben Joachim Kaiser Volker Meier und Volkwin Mark.

An - und Rückreise des Laboe - Treffens - oder man trifft doch noch nette Leute

Mittwoch, 26.9.73 Anruf von Bielefeld nach Otterndorf - Vattern, dat Schipp ("Kormoran") mut dör de Schlüs. Am Abend sind wir selbst in Otterndorf.

Donnerstag,27.9.73 Morgens wird kurz eingekauft, die Klamotten an Bord gebracht und ab geht die Post. Auslaufen Otterndorf 12^{30} Uhr, Wind Südost 2 - 3 können gut anliegen nach Brunsbüttel, spätsommerliches Wetter bei guter Stimmung und deren Unterstützung durch einige Schlucke Jama-a-ica Rum. 14^{00} Uhr Brunsbüttel alte Schleuse. Einlaufen nach 10 minütiger Wartezeit. Schnell zur Hebestelle (Neue Schleuse), dann zum Schleusenmeister (Alte Schleuse) Höde Lauferei, ein Rennen gegen die Zeit. Als ich an Bord kam war das erste Schiff schon ausgelaufen, ein weiteres mußte warten, weil ich noch nicht so weit war. Dann mit Volldampf auslaufen und rüber zum Brunsbüttler Innenhafen. Jetzt ging die Arbeit aber erst richtig los. Die Bordfrau verstaute die Sauf - und Fressalien, nebst Decken, Geschirr und wat dor noch so all an bummelt. Ich machte mich ans Deckwaschen, wobei ich einen herbstlichen Blätterwald beseitigen mußte. Der "Kormoran" liegt nämlich in Otterndorf im Streubereich von Pappeln, Erlen, Weiden und Ulmen, was auch ein Unbeteiligter bei einigermaßen botanischen Kenntnissen in Brunsbüttel noch bemerkt haben könnte. Ein Nordost Stärke 6 hätte mir die Arbeit wohl erleichtert. Anschließend Abendbrot mit geräuchertem Knurrhahn und Aal, ein Fläschchen Glühwein und ab in die Koje, der nächste Tag wird lang.

Freitag, 28.9.73 05^{30} Uhr Reise! Reise! aufstehen! Hiev an das Holzbein, hack' ab das Blei vom Achtersteven nackte Beine will ich sehen. Schietwetter, REgenböen, Südwest 6-7 Öltüch an un denn op de Schlüs, mol sehn, wat dor los is. Dabei fiel mein Blick auf einen schönen Kutter, die "Forelle", konnte doch nur nach Laboe wollen zu den Freunden des Gaffelriggs. Als ich von der Schleuse zurückkam, es war weit und breit kein Schleppschiff zu sehen, war man auf der "Forelle" schon auf. Eine Frage bestätigte meine Annahme. Ich erkannte die Gesichter. Sonst sah man auch nur Ölzeug. Der Skipper der "Forelle" erklärte sich bereit, mich durch den Kanal zu schleppen. So ging es dann ab durch die Mitte.

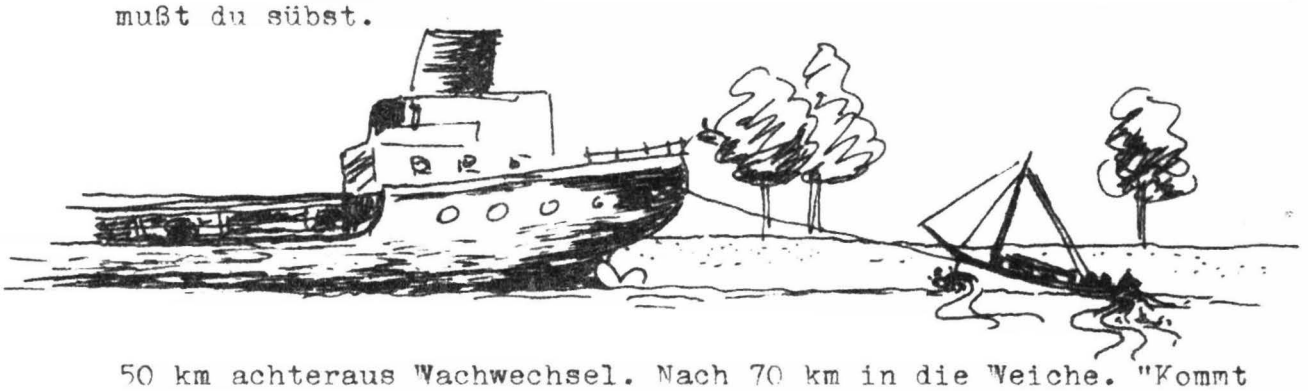
Die "Forelle" fuhr mit Großsegel und Fock unter Maschine und ich in Schlepp nur mit Fock. Gut 10 km die Stunde, bei raumschots und sich besserndem Wetter, das beruhigende bumm bumm - bumm des Jockels der "Forelle in den Ohren und das schöne Spiegelheck vor den Augen, so kann man es aushalten. Alle 25 km Wachablösung auf dem "Kormoran". Um 17^{00} Uhr geht es in die Schleuse.

NAch Laboe wollten wir segeln, so hatte ich schon 5 Ringe gerefft, da uns noch in der Schleuse eine Regenboe mit recht netten Windstärken warnte. Es war aber auch nur diese Boe, denn eben aus der SChleuse ausgelaufen, konnten wir schon wieder voll ausreffen. Die Kieler Förde empfing uns gnädig. Bald war Laboe erreicht und die bekannten Gesichter und Schiffe geortet.

Rückreise:

Sonntag, 30.9.73 05^{40} Uhr Seemann mach die Sochen klar, die Waschfrau von Laboe ist da. Als wir an die frische Luft kamen, konnten wir gar nicht so schnell klappern wie wir froren. Das Wasser im Waschraum erinnerte auch nicht gerade an die Tropen. Brrr! Das macht uns nur noch härter.
Das siebte Streichholz brannte, die anderen waren alle feucht, die Zigarette für den Röchel wurde angesteckt, sechs Umdrehungen, DEkompressionshebel loslassen und schon war er voll da. Vor - Achter - und Springleinen los und ein. Die "Wollin" blieb achterraus. Vorbei ging es an die im Packchen liegenden Schiffe "Methusalem, den Anderthalbmaster "Wahkondah", Forelle" und "Duenna". Dann kam die "Marie" und der "Erlkönig". Hinaus aus dem Hafen, rein in die Kieler Förde. Der HImmel war klar, der Wind abgeflaut. Mit Röchelkraft ging es bis Holtenau. 7^{15} Uhr in die Schleuse. Kein KüMo oder Binnenschiff zum Schleppen weit und breit. In der Bilge stand schon ein halber Fuß Wasser von der Tour Laboe - Holtenau. Falls wir durch den Kanal motoren müßten, konnte man

gleich einer an der Pumpe bleiben, da das Gerüttel vom Motor die Verbände so arg strapazierte, daß das Schiff, das ohnehin schon leckte, noch mehr Wasser machte.
Ich zum Schleusenmeister und anschließend zur "Biene" einem TAnkschiff von 1500 tons. Keine Hoffnung, daß der uns schleppt. Ick dach frogen kanns em jo mol, frogen kost jo nichts. Der Kapitän war einverstanden. Nun kam noch das größte Hindernis- der LOtse. DA kam er auch schon, ick stebels no em henn. Auch er willigte ein. Mit des Geschickes Mächten..... Schleppleine übergeben, Schleuse ging auf und ab ging die wilde Jagd (Yacht). Ich dachte mich laust der Affe. Der "Kormoran kam vorne hoch und hinten hatte er noch 25 cm Freibord und dahinter einen riesigen Heckschwell. Zeit - KIlometervergleich 20 kmh, später ging es auf 15 runter. Als ich da so bei rauschender Fahrt an der Pinne saß fiel mir der sinnige Spruch ein. Gott helpt die wieder, ober stührn mußt du sübst.



50 km achteraus Wachwechsel. Nach 70 km in die Weiche. "Kommt man bei uns längsseits", gröhlt mir der Kapitän vom Achterdeck der "BIene" rüber. Wir längsseits. Der Käptän lädt uns zum Aufwärmen und Essen an Bord ein. Er zeigt uns Brücke, Kartemhaus, sein Domizil, MAschine und Messe und dort bekommen wir eine Muck mit heißem Kaffee. Dabei Klöhnschnack und achteran gab es dann Gemüsesuppe und einen halben Flattermann - ganz zart, bestimmt noch keine hundert Flugstunden - . Frage nach der Bezahlung für Schlepp. Ach wat nix, die kleine Nußschale merken wir doch gar nicht. Such is life, so billig sind wir noch nie durch den Kanal gekommen. Dann ging es weiter. In Ostermoor wurden wir losgeschmissen. Die letzten 2 KIlometer ging es wieder mit den eigenen 10 Pferdestärken. Kurz vor der Schleuse zeigten die Signale, die vorher auf grün standen, auf einmal rot. Ich dachte, daß der Schweinepuckel mich doch gesehen haben müßte. Rot verlöschte und der Mast zeigte weiß über grün. Ich durfte noch in die Schleuse. 1530 Uhr hatte

uns die Elbe wieder. Südwest 3 wir konnten anliegen nach Otterndorf, nur der Strom lief noch leicht elbeauf. So liesen wir die Maschine mitlaufen. Bei der Ostemündung hatten wir Stauwasser. Dort lag eine 16 m Motoryacht mitten im Fahrwasser. An Deck stand ein Mann und gestikulierte heftig mit den Armen in der Gegend rum. Wir liefen hin und erfuhren, daß beide Maschinen ausgefallen waren. So schleppten wir den DAmpfer ganz langsam nach Otterndorf. Vor zwei Stunden noch, so sinnierte ich, hing noch eine Nußschale an einem Riesen, jetzt war es umgekehrt.

In Otterndorf angekommen, hatte der Skipper der Motoryacht die Maschinen wieder klar. Der Schwimmer des Treibstofftanks hatte sich verklemmt. Die Yacht lief wieder aus.
Bei uns kamen jetzt die Klamotten von Bord, der Mast wurde geklaptt und dann erstmal zu Muttern und Vattern zum Vertellen. Um 22^{00} Uhr fuhr ich allein bei strömenden Regen und finsterer Nacht mit TAschenlampe durch die Schleuse meinem Binnenliegehafen entgegen. Ein langer schönes Wochenende war vorüber. Die Blätter können wieder an Deck fallen und aus darauf hinweisen, daß es Herbst wird.

Was bleibt. ist die Erinnerung an ein schönes Wochenende in Laboe, ein Geschwadersegeln auf der Kieler - und Eckernförder Bucht, ein gemütliches Zusammensein mit den Freunden des Gaffelriggs, eine Festigung der Gemeinschaft und die Gewißheit, daß es so weitergehen kann und weitergehen muß.
War auch das Wetter nicht das schönste, so sage ich erst recht: "Seiln is Schied, lot man wi selt doch". Das gilt auch für das nächste Jahr, wo es erst mal in die Stör geht um der "Forelle", die mich so brav durch den Kanal geschleppt hat, meine Referenz zu erweisen.

Ja, denn Besanschot an

und Aufwiedersehn in Hamburg

Eure Hannemann Crew